

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Anzeigengebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Anzeigen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Stornierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Retenzen außerhalb des Inlandenteils 40 Pf. — Bekannte Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 32.

Donnerstag, den 8. Februar 1912.

152. Jahrgang.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 6. Febr.

Die heutige Verhandlung des Abgeordnetenhauses wurde mit einer ausführlichen Rede des Abg. Casfel (Fortschr. Bp.) eröffnet. Redner bestritt die Notwendigkeit dauernder Mehreinnahmen in Höhe der jetzigen Zuschläge, verlangte eine Regelung, welche einem Verziehen besonders hoch besteueter Personen nicht bloß aus dem Staat, sondern auch aus den Gemeinden vorbeuge, beschaffte sich dann kritisch mit den Einzelheiten der Vorlage und schloß mit der nachdrücklichen Forderung, die Leitung der Veranlagung durchweg besonderen Steuerkommissionen zu übertragen.

Nach einigen belanglosen Ausführungen des Abg. v. Saß-Jaworski (Vole) entwickelte Abg. v. Dewitz (freikons.) die Auffassung seiner Partei über die Einrichtung der Veranlagungsbehörde. Sie läßt sich dahin zusammenfassen, daß überall, wo die jetzige Einrichtung verfehlt, die Leitung der Veranlagung unweigerlich besonderen Beamten der Steuerverwaltung zu übertragen, es im übrigen bei der bisherigen Einrichtung zu wickeln, deren Kontrolle ihres Funktionierens und nötigenfalls unter steuerrechtlicher Überwachung der Vorbereitung zu betreffen ist. Der Redner begründete dann ausführlich seinen Vorschlag, bei Vermögen von über 32 000 M. den Vermögenszuwachs progressiv so hoch zu besteuern, daß die jetzigen Zuschläge entbehrlich werden.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) behandelte wieder das Thema der Erübrigung der Zuschläge durch Beschränkung des Eisenbahnetzordinariums, begehrte aber dem entschiedenen Widerspruch des Finanzministers, der auch das Zahlenmaterial des Vorredners unter die kritische Lupe nahm.

Abg. Waldstein (Fortschr. Bp.) bewegte sich in dem Gedankengang seines Parteigenossen, brachte im Einzelnen aber manche neue und bemerkenswerte Ausführungen.

Zum Schluß vertrat Abg. v. Bodelberg (kons.) noch einmal den konservativen Standpunkt. Dann wurde die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Finanzminister Dr. Lenze führte aus: Auf irgend eine Weise müssen die 60 Millionen der Steuerzuschläge aufgebracht werden. Die Beweisführung aller Redner, die gegen die Bewilligung sind, geht immer darauf hinaus, daß sie verlangen, das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung soll die 60 Mil-

tionen aufbringen. Das wäre aber eine Maßnahme, die die Finanzen schädigen und in Zukunft in Unordnung bringen würde. Die Zukunft muß gerade so sorgsam in Betracht gezogen werden, wie die Gegenwart. Da, sagt Herr Friedberg, bei wirklichem Bedarf bewilligen wir Steuern, aber nicht auf Vorrat. Ich kann diesem Gedankengang nicht folgen; denn wenn ich Ihnen nachweise, daß tatsächlich in der Zukunft durch keine Maßnahmen die Finanzen sich ungünstig verhalten, in Not geraten, dann tritt der Bedarf schon heute ein. Herr Friedberg fragt, ob Revisionen der Veranlagungen statgefunden haben. Natürlich revidiert die Staatsregierung ihre sämtlichen Behörden, hat auch die Veranlagungskommission revidieren lassen, auch durch außerordentliche Revisionen, und das Staatsministerium hat selbstverständlich darüber sein Material. Ist die Staatsregierung der Meinung, daß es doch bedenklich wäre, im Interesse der Einheitlichkeit der Verwaltung in der unteren Instanz in der ganzen Monarchie besondere Veranlagungskommissionen anzustellen, so ist das aus zweifellos objektiven Gründen. Einen Vorwurf subjektiver Gründe müßte ich namens der Staatsregierung zurückweisen.

Mehr als 427 Millionen Arbeitgeber-Beiträge aufs Jahr.

Die „Neue Reichsform.“ bringt folgenden Artikel:

Ueber die Fürsorge- und Hilfeleistungen, die auf Grund der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reichs der deutschen Arbeiterbevölkerung zufließen und zugute kommen, herrschen in den interessierten Kreisen, die im allgemeinen nur einen kleinen Auschnitt des gesamten Gebietes überblicken, noch immer unzutreffende Vorstellungen. In häßlicher Bosheit weist die sozialdemokratische Presse beinahe tagtäglich auf die „kleinen Leistungen“ hin, um dann mit dem bekannten Schlagwort von dem „bischen Sozialpolitik“ ihr übliches Hegegeschäft zu betreiben. Aber diese „kleinen Leistungen“ ergeben in der Gesamtheit das folgende Bild: Die Bevölkerung des Reichs zählte im Jahre 1910 rund 64,6 Millionen Personen. Davon waren gegen Krankheit versichert nahezu 14 Millionen, gegen Unfall versichert 24,2 Millionen Personen, gegen Invalidität und Alter versichert rund 15,6 Millionen Personen. Wo gibt es in der ganzen weiten Welt einen Staat, der ähnliches aufzuweisen hätte. Und nun die tatsächlichen materiellen Leistungen. In der Krankenversicherung (einschl. Knappschaftskassen für 1909) kamen 1910 5,7 Millionen mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Erkrankungsfälle vor, die 113,5 Millionen Krankheitsstage umfaßten. In der Unfallversicherung wurden über

1 Million Unfälle (Verletzte) entschädigt. Die Zahl der Invalidenrenten (einschl. Krankenrenten) betrug gleichfalls über 1 Million. Die Zahl der Altersrenten belief sich auf 113 974, darunter 11 612 neue Renten. Die Summe der ordentlichen Einnahmen stellte sich in der gesamten Arbeiterversicherung auf rund 956 755 600 M., hieron machten die Beiträge der Arbeitgeber 427 988 900 M., die der Versicherten 365 870 600 M. Der Zuschuß des Reiches betrug 52 538 200 M. Die ordentlichen Ausgaben erreichten die Höhe von rund 803 821 700 M. ohne die Rücklagen zur Vermögensbildung. Die Summe der Entschädigungsleistungen ist für die Krankenversicherung (einschl. Knappschaftskassen) auf rund 356 791 200 M., für die Unfallversicherung auf 164 425 400 M. und für die Invalidenversicherung auf 196 825 500 M. berechnet. Das ergibt eine Gesamtsumme von nahezu 718 Millionen M. oder für jeden einzelnen Tag eine Arbeiterversicherungsausgabe von 2 Millionen M. Unausgeglichen steigen diese Leistungen infolge der raschen Zunahme der Bevölkerung. Trotzdem will die Sozialdemokratie im Reichstage in erster Linie sozialpolitische Forderungen vorbringen. Dagegen müssen die bürgerlichen Parteien geschlossen Front machen, wenn sie unsere schon jetzt bis an die Grenze des Möglichen belastete Industrie lebens- und leistungsfähig erhalten wollen.

Welche Lehren ergeben sich für konservative Agitation aus den verflochtenen Reichstagswahlen.

Ueber dieses Thema schreibt in den „Mitteilungen aus der konservativen Partei“ der schriftstellerisch ungemein rührige Herr W. Eifenhart-Naumburg u. a.:

Außer dem deutschen Fraktionsparticularismus ist es die Massenverführung der Demagogie, die irrelle und aber geschickte Agitation der radikalen Parteien, welche das in seinem Schlußergebnis so traurige Resultat erzeugt hat.

Es ist also kein Zweifel, daß da wir nun einmal an das demokratische Reichstagswahlrecht gebunden sind, hier die Hebel für die konservativen, überhaupt für alle verständigen nationalen Parteien eingesetzt werden müssen. Es gilt, mit einem ganz anderen Hochdruck zu arbeiten, der Massenverführung eine gleich rührige, unermüdete Massenbelehrung entgegen zu stellen. Die oberen Stände haben leider noch lange nicht erkannt, welche schweren Aufgaben ihnen das demokratische Reichstagswahlrecht für Aufklärung und Belehrung der Massen auferlegt. In vielen Wahlkreisen ruht außerhalb der eigentlichen Wahlgaiten die Agitation fast ganz. Ein ungeheurer Fehler! Man kommt

Die Beute des Geiers.

Roman von Tylet de Salz.

Berechtigter Uebersetzer von A. Rudolph.

85) Lavenno war noch in Southampton, um den vermeintlichen Moshelles zu beobachten, und als der Zug dort einließ, war Lavenno der Erste, den der Inspektor auf dem Bahnsteig traf.

„Nun wie stehts?“ fragte ihn Savage.

„Oh, ich habe ihn sicher genug“, erwiderte der Gefragte, er wohnt hier in einem kleinen Gasthof, dem „Globus“. Wollen Sie ihn heute abend oder morgen früh festnehmen?“

„Bleibt er hier noch einen Monat oder noch länger“, antwortete ihm Savage.

„Aber, großer Gott, Sie wollen ihn doch nicht weiter folgen?“ fragte Lavenno.

„Allerdings will ich das.“

„Nach Afrika?“

„Ja, nach Afrika. Kommen Sie mit nach dem Bahnhofshotel, dort will ich Ihnen die Sache erklären.“

Savage nahm sich ein Zimmer für die Nacht, und er und sein Trabant begaben sich ins Raucherzimmer.

Das ist der erste geistige Trunk, der seit achtundvierzig Stunden über meine Lippen kommt, sagte Lavenno. „Ich habe auch kaum etwas gegessen.“

„Also, zur Sache“, begann dann Savage. „Sie sind sicher, daß dieser Pastor Labrum, der auf dem „Briton“ Passage nach Südafrika genommen hat, der W. W. Moshelles ist?“

„Daher“, erwiderte Lavenno. „Die Bekleidung ist gut, aber er ist es.“

„Hat er jemand mit sich?“

„Nein, er reist allein.“

„Haben Sie sein Gepäck gesehen?“

„Ja, zwei Koffer, ohne Buchstaben darauf.“

„Gut. Es wundert Sie wohl, daß ich den Mann nicht sofort verhaftete?“

„Ich glaube nur, wenn Sie ihn nicht heute abend noch oder morgen früh verhaften, daß Sie dann Gefahr laufen, ihn nie wieder zu bekommen, denn wenn ich mich nicht irre, so ist er ein geriebener Gauner. Die Waise, wie er mir in London entwich, sagt schon genug.“

„Da stimme ich Ihnen völlig bei“, sagte Savage. „Dieser Moshelles ist der geriebene Hallunke, der noch frei herumläuft; trotzdem will ich ihn nach Afrika reisen lassen und dort verfolgen. Ich will ihm eine Schlinge von siebentaufend Meilen Länge lassen und sehen, ob er sich nicht darin doch fängt.“

„Können Sie mir wohl Ihren Zweck sagen?“ fragte Lavenno.

„Gewiß“, antwortete Savage. „Moshelles hat in seiner Tasche oder vermutlich nur in seinem Gedächtnis, den Inhalt einer Geheimchrift.“

„Ich verstehe.“

„Diese Schrift gibt das Lager von großen in Südafrika verborgenen Reichthümern an.“

„Ja, das erklärt alles.“

„Moshelles flieht aus Furcht vor Strafe und läßt seinen Besitz im Stich. Wo wird er da wohl hingehen? Nach dem Ort der ihm bekannten verborgenen Schätze, denn er weiß nicht, daß wir diesen ungefähr auch kennen.“

„Ja, und Sie —“

„Ich will ihn dort treffen und gleich mit dem Schätze zusammen festnehmen; denn dadurch wird gleich bewiesen, daß er die Geheimchrift gestohlen hat. Wenn ich ihn heute noch oder morgen früh festnehme, würde das Geheimnis des Kryptogramms verloren sein —“

„Ja, ich kann das verstehen und glaube, daß Sie Recht haben“, sagte Lavenno, „wenn es einen auch schmerzt, daß man nicht zugreifen kann, nachdem man so lange gewartet hat.“

„Gebuld“, sagte Savage lächelnd.

Am folgenden Morgen konnte man an Bord des „Briton“ einen Herrn in hellem Sommeranzug mit weichem Filzhut sehen, der gar nicht wie ein Detektiv oder Polizeinspektor aus sah. Neben ihm stand Lavenno, der ihn begleitet hatte.

„Sehen Sie dort vorne bei dem Boote, den Herrn, der wie ein Geistlicher aussieht, das ist er!“

44. Kapitel.

Der Briton.

Der „Briton“ ist ein großer Dampfer und vor seiner Abfahrt auf die lange Reise nach Kapstadt bot sein Bild ein buntes Bild, das des Pinxels eines genialen Malers würdig wäre. Da waren Juden aus dem Ostende Londons, Offiziere, die in ihre Regimenter zurückkehrten, Auswanderer nach dem Lande der Diamanten und Enttäuschten, Ingenieure, Bergleute, Pfarrer, Schwindler, Leute, die so viel bejaßen, um sich den Dampfer zu kaufen und andere, die gerade genügend Geld hatten, um ihre Ueberfahrt zu bezahlen. Alles lief durcheinander hin und her, suchte nach dem Gepäck oder den Kabinen, bis das Schiff klar gemacht hatte und die ersten Umdrehungen der Schraube künden, daß die Seefahrt von siebentaufend Meilen begonnen hatte.

Savage stand noch auf dem Bootdeck, wo man alles übersehen konnte und Lavenno neben ihm, als letzterer sagte: „Dort steht er.“

„Wahrhaftig“, erwiderte Savage, „wenn das Moshelles ist, so sieht dieser Mensch ganz anders aus als der Moshelles der Parkstraße.“

„Ein Bart macht einen großen Unterschied bei einem Manne“, sagte Lavenno.

(Fortsetzung folgt.)

wiel zu spät, wenn man erst kurz vor den Wahlen anfängt, sich mit dem Volke zu befaßen. Dies wird dann außerdem gewöhnlich misstrauisch, „merkt Absicht und wird verstimmt.“

Sondern unermüdlich muß auch in den ruhigen Zeiten die Fühlung mit dem Volke hergestellt werden. Die Waifen gegen den Gegner dürfen nie ruhen! Unablässig müssen Veranlassungen abgehoben, Flugblätter und belehrende patriotische Abhandlungen verbreitet werden. Unermüdlich müssen die Zeitungen mit Material zur Volksaufklärung versehen werden.

Man lerne hier von der Sozialdemokratie; ihre Kriegführung steht organisiatorisch auf der Höhe der Zeit. Sie kennt die Zahl ihrer Anhänger ganz genau, hat sie schon gleichsam im Frieden einbezogen.

Die zweite Anforderung an die rechtstehenden Parteien lautet: Heranbildung von politischen Rednern. Auch hier ist die Sozialdemokratie uns weit voraus. Ihr fehlt es nie an Rednern, uns dagegen fast immer. Eine ganze Anzahl Wahlkreise sind wesentlich durch den Mangel konservativer Redner verloren gegangen.

Freilich nützt die größte Redekunst nichts, wenn sie nicht getragen ist von gründlichen Kenntnissen, von voller Beherrschung des Stoffes, daher die dritte Anforderung an die Gebildeten, sich diese Kenntnis zu verschaffen, die politischen Fragen eingehend zu studieren.

Das Altertum hatte seine Rednerschulen. Die zu Rhodos erreichte sich eines hohen Rufes. Wir sind hier leider gegenüber dem Altertum zurückgeblieben. Oft haben ganze Kreise und Städte keinen einzigen geschickten politischen Redner.

Die Wahlfreie sind ein einziges ausgeprägtes konservatives Blatt. Ein solches fehlt z. B. in dem Wahlkreise, dem der Schreiber dieser Zeilen angehört, Naumburg-Weißenfels-Zeit, Zahllose Wahlkreise werden Jahr aus Jahr ein in ausschließlicher liberalen Sinne durch die Presse beeinflusst.

Das wären etwa die Lehren, die aus dem verflochtenen Wahlkampf zu ziehen wären. Es ist mehr Einfachheit, guter Wille und Vernunft in unserem Volke, als aus den öffentlichen Wahlen hervorzugehen scheint.

Ein grober Anflug.

Kaum ist das Urteil des Reichsgerichts über den englischen Spion Stewart gefällt, so beginnt schon wieder die englische Heumelerei wegen einer Begnadigung. Der „Daily Mirror“ teilt mit, daß Charles Stewart, der Vater des Spions, Nachricht von Freunden in Deutschland erhalten hat, daß die Begnadigung seines Sohnes beim Kaiser beantragt worden sei.

Die Freunde des Herrn Stewart in Deutschland mögen sich doch darüber klar werden, daß jeder, der dem Deutschen Kaiser empfohlen würde, die Mission von seiner milden Strafe zu erlassen, wider das Interesse des Reiches und die Sicherheit des Vaterlandes handeln würde.

Der Hodeida-Zwischenfall.

* Rom, 6. Febr. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Ausländische Zeitungen haben Nachrichten gebracht, italienische Kriegsschiffe hätten Hodeida besessen und die Werkstätten und Häuser der Gesellschaft, die eine Eisenbahn nach Ras Ketib baut, bombardiert und zerstört.

* Konstantinopel, 6. Febr. Das Kriegsministerium hat einen eingehenden, aber noch unvollständigen Bericht über die Beschädigung der Gebäude der französischen Gesellschaft in Hodeida erhalten und hat weitere ergänzende Berichte verlangt.

* Paris, 6. Febr. Nach einer Privatmeldung der Abendblätter hat der türkische Ministerat die russischen Friedensvermittlungsvorschläge abgelehnt.

* Konstantinopel, 5. Febr. Die „Adn. Zig.“ berichtet: Zur Kriegführung der Italiener in Tripolis äußert sich ein vor kurzem von dort zurückgekehrter türkischer Offizier dahin, daß von militärischen Erfolgen der Italiener nicht die Rede sein könne.

* Malakand, 6. Febr. Der italienische Kreuzer „Cagliari“ hat die türkischen Forts von Said und die auf der Spitze des Vorgebirges Barna befindlichen türkischen Befestigungswerke durch ein Bombardement vollständig zerstört.

Zustand.

* Paris, 6. Febr. Im Weinbaugbiet der Champagne, bei Rilly la Montagne wurden neue Ausschreitungen verübt. Weinbergarbeiter, die höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit verlangten, zerstörten 800 Quadratmeter Weinberge.

* Bukarest, 7. Febr. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wohnte gestern nachmittag einer musikalischen Veranstaltung bei der Königin Elisabeth bei und am Abend einen intimen Diner, an dem außer dem Hofe auch der Ministerpräsident teilnahmen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Febr. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser sprach heute vormittag beim Reichskanzler vor, hörte später den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freiherrn von Lynden und folgte um 1 Uhr einer Einladung zur Frühstückstafel beim Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat v. Valentini.

Victoria von Hohenzollern mit dem Prinzen Heinrich von Bayern nicht. Der deutsch-konservative Reichstags-Fraktion ist, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, der in Gütrow gewählte Rittergutsbesitzer Graf beigegeben.

* Wiesbaden, 6. Febr. Die wiederholten tätlichen Angriffe der streikenden Tagelöhner auf Arbeitswille der Steinmüller arteten gestern abend zu einer förmlichen Schlächt aus.

* München, 6. Febr. Den „Münd. N. N.“ zufolge ist eine Entscheidung des Prinzregenten in der Ministerfrage weder heute noch morgen zu erwarten.

Provinz und Ausland.

* Ragnitz, 5. Febr. Die in vergangener Woche stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertreter beschäftigte u. a. der Antrag der Ueberlandzentrale der Kreise Weißenfels-Zeit, welcher darauf hinausläuft, die Gemeinde möge die Zustimmung geben, daß das Leitungsgeschäft durch die hiesige Gemarung gelegt werden könnte.

* Weimar, 5. Febr. Der an Stelle des pensionierten Pfarrers Wehner von der Gemeinde gewählte Oberpfarrer Gähler-Wettin ist geboren in Berlin am 5. Oktober 1863, war 1889 ordentliches Mitglied des Predigerseminars in Wittenberg, wurde ordiniert am 24. Juni 1891 als Pfarrer in Wiederau und war seit 1904 in Wettin.

* Großgörschen, 5. Febr. „Lutrig auf dem Feld bei Lützen sah er Freiheitskämpfer blühen, doch ihn traf der Todesstrahl.“ So klingt es im Liede von Schornhorst, dem Schöpfer der preussischen Armee zu den Freiheitskriegen, der in der Schlacht bei Großgörschen schwer verwundet wurde.

* Esleben, 5. Febr. Heute mittag wurde der 22 Jahre alte Glaser B. Koch von hier in der Glume tot aufgefunden. R. hatte aus einem Revolver zwei Schüsse auf sich abgegeben. Was den sonst fleißigen jungen Mann inden Tod getrieben, konnte nicht festgestellt werden.

* Dessau, 4. Febr. Der Schwindler, der hier und in verchiedenen rheinischen und westfälischen Städten als russischer Graf auftrat, wurde in Aachen verhaftet.

* Koburg, 6. Febr. Wie sehr sich zumeilen kleine Geschäftslente vor dem sozialdemokratischen Terrorismus fürchten, geht aus folgendem Inserat hervor, das in Nr. 20 des in Koburg erscheinenden „Generalanz.“ enthalten ist.

* Koburg, 6. Febr. Wie sehr sich zumeilen kleine Geschäftslente vor dem sozialdemokratischen Terrorismus fürchten, geht aus folgendem Inserat hervor, das in Nr. 20 des in Koburg erscheinenden „Generalanz.“ enthalten ist.

* Rudolstadt, 6. Febr. Vor drei Tagen ist der 16jährige

Sohn des Bendarmen Wachsmuth, Schüler des hiesigen Fürtt...

* Sonneberg, 5. Febr. Große Schneeverwehungen hemmen...

* Kahlhufe (Thür.), 6. Febr. Der 16jährige Sohn der Familie...

* Probstfeld (Kr. Saalfeld), 6. Febr. In den letzten Tagen wurden...

* Erfurt, 6. Febr. In Walshleben bei Erfurt stieg der 20 Jahre...

* Coburg, 6. Febr. Die schon gemeldete Flucht des Getreide-...

* Ein furchtbare Raubact. Aus Newyork wird berichtet: In...

* Torgau, 5. Febr. Ein abgedienter Soldat, der frühere Regiments-Tambour...

hellhörig, der am 16. August in der Schlacht bei Rezonville...

* Coslup, 5. Febr. Im hiesigen Muelengelände, und zwar auf...

lokales. * Merseburg, 7. Febr.

* Personalnotiz. Dem Regierungszustizien Gasse hier ist...

* Am Kgl. Lehrseminar fand vom 31. Januar bis 6. Februar...

* Aus Merseburgs alter Geschichte. Soeben erschien: Aus Merseburgs...

* Der Brausaus-Durchbruch wird gutem Vernehmen nach in...

* Der Verein für Heimatliebe ladet seine Mitglieder sowie alle...

* Gegen die Blutlaus. Infolge des Schadens, den die Blutlaus...

* Ein furchtbare Raubact. Aus Newyork wird berichtet: In...

kleines Teufelchen. * Ein furchtbare Raubact. Aus Newyork wird berichtet:...

* Eine Niederlage der kaiserlichen Chinas. Der Nienensprung des chinesischen Reiches...

* Peking, 6. Febr. Eine Abteilung der Revolutionäre landete...

* Der König von Dänemark schwer erkrankt. * Kopenhagen, 6. Febr. Von einem schweren Nlembhsein wurde...

Ueber den Charakter der Krankheit des Königs ist bisher nichts...

Gerichtsheilung. * Berlin, 6. Febr. Die Gröpfung des Hauptverfahrens in Sachen...

* Berlin, 6. Febr. Die 35jährige Direktor des Berliner Zuderbandes,...

* Berlin, 7. Febr. Für das Rechnungsjahr 1912 ist in Aufsicht...

* Berlin, 7. Febr. Im Annahme (Küstermarkt) sind die 5 Kinder...

* Radeberg, 6. Febr. Die 30 Jahre alte Ehefrau des Arbeiters...

* Braunschweig, 6. Febr. Am 6. Febr. ist dem hiesigen Kreis...

* Braunschweig, 6. Febr. Am 6. Febr. ist dem hiesigen Kreis...

* Detmold, 6. Febr. Das Feuer, das das Hoftheater in der Nacht...

* Coburg, 3. Febr. Bei den hier stattfindenden großen internationalen...

* Coburg, 3. Febr. Bei den hier stattfindenden großen internationalen...

* Coburg, 3. Febr. Bei den hier stattfindenden großen internationalen...

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Ver-
ordnung der königlichen Regierung
hiersebst vom 28. März 1852
(Amtsblatt 1852 Seite 121) setze
ich hiernit den Termin, bis zu
welchem die Obstbäume von Raupen
und Raupennestern gereinigt sein
müssen, auf den 1. März d. Js.
fest.

Wer es unterläßt, bis dahin seine
Obstbäume vorchriftsmäßig zu rei-
nigen, wird mit Geldstrafe bis zu
30 M. bestraft.

Die Ortsbehörden haben Vor-
stehendes auf geeignete Weise zur
Kenntnis der Einwohner zu bringen,
nach Ablauf der gesetzl. Frist das
Reinigen, wo es unterlassen, auf
Kosten der Eigentümer vornehmen
zu lassen und mir bis zum 15. März
d. Js. Anzeige zur Verbeiführung
der Bestrafung zu machen. Die Ver-
pflichtung der Feld- und Garten-
grundbesitzer, Obst- und Waldbäume
auch von den nach dem 1. März er-
auftretenden Raupen zu reinigen,
wird hierdurch nicht berührt.

Merseburg, den 2. Februar 1912.
Der königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauen-
seuche in Modelwitz, Kreis Merse-
burg, erloschen ist, werden die durch
meine Bekanntmachung vom 12.
Januar 1912 angeordneten Sperre-
maßnahmen aufgehoben.

Die Ortschaft Modelwitz verbleibt
jedoch anlässlich der Maul- und
Klauenseuche in Amtsbereich im Be-
obachtungsgebiet.

Merseburg, den 7. Februar 1912.
Der königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Frau Wilhelmine Albrecht in
Mörschitz ist als Reichswäscherin
für die Ortschaften der Amtsbezirke
Döllau und Kleinlebenau angestellt
und verpflichtet worden.

Merseburg, den 1. Februar 1912.
Der königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Feld- und Wiesenverpachtung.

Die der von Schilt-Wolfers-
dorffschen Stiftung gehörigen Plan-
stücke und zwar:

- a. der südlich vom Wege B. der Separation-
skarte von Merseburg liegende
Teil des Planstückes No. 60 etwa
5 a 26 a 99 qm,
- b. der westlich vom Wege B. da-
selbst liegende Teil des Planstückes
No. 60 etwa 6 ha 56 a 70 qm,
- c. das Planstück No. 72 der Separation-
skarte von Merseburg 4 ha
71 a 98 qm,
- d. das Planstück No. 2 der Separation-
skarte von Merseburg 15 ha
02 a 72 qm,
und die daran grenzende Parzelle
vom Plan No. 3 a 12 a 72 qm
- e. das Wiesenplanstück No. 322 in
Reuschauer Flur 4 ha 05 a 70 qm,
groß, toll.

Sonabend, den 2. März er.
Bormittags 10 Uhr

im Rathause zu Merseburg Zimmer
No. 8 vom 1. Oktober 1912 bis
30. September 1924 öffentlich
meistbietend verpachtet werden.

Merseburg, den 2. Februar 1912.
Der Verwaltungsrat der
von Schilt-Wolfersdorffschen
Stiftung.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, 8. Febr., abds. 7 1/2
Uhr: Das Musikantenmädcl.

Militär-Heilmittel-

Formulare,

nach neuester Vorchrift angefertigt.
vorrätig. Die nach früherem
Muster gefertigten und unlangst
noch verkauften Formulare werden
kostenlos umgetauscht.

Kreisblatt-Druckerei.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Zweigiederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung,
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten
Einführung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Belohnung börsengängiger Wertpapiere und deren Ver-
sicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossenen
Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank,
Vermietung von Schrankfichern in feuer- und diebes-
sicherer Stahlkammer.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“  Lanolin-
Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.

Nachahmungen weisen man zurück.
Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld

Ackerbauhule, Alostergut Baderleben, Internat.
gegr. 1846.
verbunden mit 1100 Morgen großer intensiver Gutswirtschaft, älteste u.
einzigste Fachschule im Staate, welche theoretisch u. praktisch vorbildet.
Penion und Schulgeld nur 500 M. p. a. Aufnahme nur bei rechtzeitiger
Anmeldung. Auskunft und Prospekt durch den Besitzer u. Direktor **Fr.
Schlephake.**

Für die Konfirmation **grosse
Neueingänge**
hervorragend schöner Kleiderstoffe, in schwarz, weiss und farbig.
VerkaufzubesondersbilligenPreisen.

Grössere Reste u. Roben knappen Masses

(noch für Konfirmandenkleider ausreichend) ganz besonders billig.

Konfirmanden-Wäsche und Ausstattungs-Artikel aller Art
in sehr grosser Auswahl.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan.

Holzverfeigerung

der Oberförsterei Schlenwitz.
Montag, den 19. Februar
Borm. 10 Uhr im Waldkater bei
Schlenwitz, Schupbez. Schlenwitz;
Tag. 11, Raßlan Tag. 35 b und
Totalitäten.

Eichen 300 Stück v. 14—129 cm
Durchmesser = 500 fm,
**Eichen, Ästern, Ahorn, Weiß-
buche:** 1350 Stück v. 14—74 cm
Durchmesser = 640 fm,
Erlen, Linden und Birken: 125
Stück von 14—58 cm Durchm.
= 50 fm, (271)
700 Schuppenstiele.
Aufnahmepflichter durch die Ober-
försterei vom 13. Februar ab.

Zu den diesjäh-
rigen Vereins- und
Land Maschenbällen
bringe ich mein
reichhaltiges
Maschenlager
in empfehlende Ge-
innerung und bitte
um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Frau Witwe Anna Rust,
Merseburg, Rohmarkt 23,
Maschen-Verleib-Geschäft.

Klavierstimmen
sowie Reparaturen zu mässigen
Preisen führt aus **Rudolf
Meckert, Ober-Engl. 11.**

M. 33 000.- zu 4%
suche ich als 1. Hypothek auf mein
Gut bei Schaffstedt, ca. 80 Morgen
groß.
Off. erb. unter 262 an die Ge-
pediton dieser Zeitung. (262)

Poden-Pelerinen
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Halle, a. S., Gr. Steinstr. 48.

Apfelsinen
geschält (273)
Adler-Drogerie, Entenplan.
Julius Trommer, U.-Altenburg.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 12. Februar 1912,
pünktlich 8 Uhr
Korpsübung
in der städtischen Turnhalle.
Nach der Übung Hauptversammlung
im „Eivoll“.
272) **Das Kommando.**

**Berein der Gastwirte von
Merseburg u. Umgegend.**
Donnerstag, den 8. Februar, nach-
mittags 3 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im „Deutschen Kaiser“.
Der Vorstand.

Brennlicher Beamtenverein.
Bortrag.
Mittwoch, den 14. Februar d. Js.,
abends 8 1/2 Uhr im Saale des
Hotel Wille am Bahnhofs-
„Aus Europas Weiterwinkel“
von Herrn Kaufmann **Erwald
Andt-Weipzig.**
267) **Der Vorstand.**

Die Termine für die Öffnung der
Angebotshefte der Neubaufrede
Lauda a. U.-Gölsbea werden um
4 Wochen hinausgeschoben und zwar
für Los I von Montag, den 12.
Februar 1912 auf Montag, den 11.
März 1912, Borm. 11 Uhr,
für Los II von Montag, den 12.
Februar 1912 auf Montag, den 11.
März 1912, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
für Los III von Montag, den 12.
Februar 1912 auf Montag, den 11.
März 1912, Nachm. 5 Uhr,
für Los IV von Mittwoch, den 14.
Februar 1912 auf Mittwoch, den 13.
März 1912, Borm. 11 Uhr,
für Los V von Mittwoch, den 14.
Februar 1912 auf Mittwoch, den 13.
März 1912, Nachm. 3 1/2 Uhr,
für Los VI von Mittwoch, den 14.
Februar 1912 auf Mittwoch, den 13.
März 1912, Nachm. 5 Uhr.
Die Aufschlags- und Fertigstel-
lungskosten verbleiben sich ebenfalls
um 4 Wochen.
275) **Gölsbea, den 6. Februar 1912.**
Ag. Eisenbahn-Bauabteilung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Be-
gräbnisse meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Gross-
und Schwiegervaters, des **Rentners**

Karl Schrey

sagen wir allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmück-
ten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, herzlichen Dank. Bes-
onders Dank Herrn Pastor Leuschner-Neukirchen für seine
tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Neuz und
der Schuljugend für den Gesang. Möge Gott allen ein reicher
Vergelter sein.

Schkopau, im Februar 1912.

(268)

Die trauernde Familie Schrey.

Die am 26. Januar 1912 veröffentlichte Bilanz der
ländlichen Spar- und Darlehnskasse in Dürrenberg wird hin-
berichtigt, daß am 1. Januar 1912 nicht 67, sondern 68
Mitglieder vorhanden waren.

**Ländliche Spar- u. Darlehnskasse
Dürrenberg**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Franz Baiermann. König.

Städt. Höheres Lehrerinneneminar (Gyzeum) zu Erfurt.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April 1912.** An-
meldungen sind baldigst zu bewirken. Schülerinnen mit dem Reifezeugnis
anerkannter Höb. Mädchenschulen werden ohne Prüfung aufgenommen,
alle anderen haben im März eine Aufnahmeprüfung abzulegen. Das letzte
Programm wird unentgeltlich verandt. Zu jeder weiteren Auskunft ist
der Direktor der Anstalt täglich 11—12 Uhr Schülerstraße 6 gern bereit.
261) **Der Magistrat.**

Heizbare Schlafstellen offen
Frau Müller, Brühl 4, 1 Tr.



Deutscher Flottenverein.

Ortsgruppe Merseburg.
Wir machen die verehrlichen Mit-
glieder auf die in diesem Jahre in
der Zeit vom

29. Mai bis 9. Juni
stattfindende Nordlandreise des
Deutschen Flottenvereins ganz er-
gebenst aufmerksam.

Leiter der Fahrt: Kapitän zur See
a. D. **Freiherr von Meerfeldt-
Hallecken.** Anmeldung muß bis zum
15. Februar erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt der Vor-
sitzende, Herr Kaufmann **Oskar Seberl,**
Burgstraße 18.
270) **Der Vorstand.**

Berein für Heimatkunde.

Donnerstag, den 8. Februar,
abends 8 1/2 Uhr

Berfammlng

im Saale des „Herzog Christian“.
Bortrag des Herrn Stiftssuperint.
Professor **Vithorn** über: **Merseburger
Superintendenten im Jahrhundert
des großen Krieges.**
Gäste sind willkommen.
274) **Der Vorstand.**

Im Monat Februar bleibt das
Primatmuseum geschlossen.

Lehrling

zu Ostern gesucht.
Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

**Gedenket
der hungernden
Vögel.**